

AUSFÜHRUNGEN VORAB VERÖFFENTLICHT IM AKTIONÄRSPORTAL AM 31. MAI 2024.
ES GILT DAS GESPROCHENE WORT.

Christian Kullmann – Vorsitzender des Vorstandes, Evonik Industries AG

Rede anlässlich der ordentlichen Hauptversammlung am 4. Juni 2024 in Essen

Begrüßung

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, liebe Gäste,

ich begrüße Sie herzlich zu unserer diesjährigen Hauptversammlung.

2023 war ein schwieriges Jahr für unser Unternehmen. Nach einem schwachen Jahresauftakt blieb die erhoffte Erholung auch im weiteren Jahresverlauf aus. Auf die anhaltende Inflation, den weiter wütenden Ukraine-Krieg und die Energiekrise folgten eine weltweite Rezession, die Schwäche der chinesischen Wirtschaft und der Nahostkonflikt.

Die Folge: Zum ersten Mal in der Geschichte des Konzerns haben wir im Juli eine Gewinnwarnung herausgeben und unsere Prognose nach unten anpassen müssen. 2023 wurde folglich ein Jahr der konsequenten Kostenreduktion und Cash-Sicherung.

Zum Format der heutigen Hauptversammlung: Wir haben uns aufgrund der guten Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr dazu entschieden, die Versammlung wieder virtuell abzuhalten. Das Format, das uns der Gesetzgeber zur Verfügung stellt, gleicht die virtuelle Hauptversammlung an die Präsenzversammlung an. Das Rede-, das Auskunfts- und das Fragerecht steht Ihnen, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, wieder „live“ und von jedem Ort Ihrer Wahl zur Verfügung. Und gleichzeitig sparen wir im Sinne unserer Aktionäre erhebliche Kosten. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen.

Meine Damen und Herren,

der Rückblick auf das Jahr 2023 ist im Hinblick auf die deutsche Chemie wenig erfreulich. Deutlich gesagt: Es war ein schlechtes Jahr für unsere Branche insgesamt. Die Produktion ist um 11 Prozent zurückgegangen, der Umsatz der Branche sogar um 12 Prozent. Die Nachfrageschwäche haben wir in allen Märkten gespürt. Sieben Quartale in Folge gingen unsere Verkaufsvolumina zurück. In diesem Umfeld waren höhere Preise nicht durchzusetzen. Schlimmer noch: Sie sind sogar um 3 Prozent zurückgegangen. Die Kostensteigerungen bei Rohstoffen und Energie haben uns zudem weiter belastet.

In dieser Situation mussten wir konsequent handeln und schwierige Entscheidungen treffen. Das haben wir getan. Wir haben 250 Millionen Euro eingespart, um die steigenden Kosten zu kompensieren. Wir haben kurzfristige Maßnahmen ergriffen, um unsere Liquidität zu sichern. Das lässt sich insbesondere an der Disziplin beim Capex und dem Umlaufvermögen ablesen.

Meine Damen und Herren,

mit geschlossener Mannschaftsleistung haben wir uns den widrigen Bedingungen gestellt. Nur so sind wir in 2023 mit einem blauen Auge davongekommen. Für das Erreichte möchte ich an dieser Stelle allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken – besonders für deren große Kraftanstrengungen und Disziplin.

Wir konnten die im Sommer reduzierte Prognose letztlich erreichen. Das bereinigte EBITDA sank zwar um ein Drittel, lag aber mit 1,66 Milliarden Euro innerhalb der angestrebten Spanne von 1,6 bis 1,8 Milliarden Euro. Der Konzernumsatz ging um 17 Prozent zurück auf 15,3 Milliarden Euro.

Aufgrund von außergewöhnlich hohen Wertminderungen und Belastungen aus Strukturmaßnahmen fiel das Konzernergebnis zum ersten Mal in der Geschichte des Konzerns negativ aus. Bereinigt allerdings erwirtschaftete Evonik im Geschäftsjahr 2023 ein positives Ergebnis von 0,79 Euro je Aktie.

Besonders erfreulich war dagegen der Free Cashflow von 801 Millionen Euro, der damit sogar einen höheren Wert als im Vorjahr erreichte. Dies sichert die Grundlage für unsere Dividende.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Krisen-Kontext wird uns weiter begleiten. Vor diesem Hintergrund arbeiten wir weiter konsequent an der Resilienz von Evonik. Unseren grundlegenden Konzernumbau haben wir in 2023 fortgesetzt. Mehr noch: Um unseren mittelfristigen Ambitionen auf profitables Wachstum gerecht zu werden, haben wir die strategische Entwicklung von Evonik stringent weiterverfolgt und deutliche Anpassungen für die Zukunft in die Wege geleitet. Für die Transformation von Evonik sind drei Grundvoraussetzungen zu erfüllen. Erstens braucht es eine schlagkräftige Organisation. Zweitens müssen wir auf die attraktivsten Wachstumsgeschäfte setzen. Und drittens: Dieser Wandel muss nachhaltig sein.

Sehr geehrte Damen und Herren,

lassen Sie mich konkreter werden: Nur kurzfristig Einsparungen einzufahren, reicht nicht aus. Wir stellen uns für die Zukunft so auf, dass wir im Markt kosteneffizient, schnell und agil unsere Geschäfte betreiben können. Das bedeutet: unsere Organisation verschlanken und die Infrastruktur anpassen.

Um die Organisation zu verschlanken, haben wir vor sechs Monaten das Programm „Evonik Tailor Made“ gestartet. Im Rahmen von Evonik Tailor Made haben wir analysiert, welche Organisation im Hinblick auf Hierarchieebenen, Verantwortlichkeiten, Abläufe und Teamgröße die beste ist, um die operativen Chemiegeschäfte noch erfolgreicher zu machen.

Die Analysephase ist jetzt vorbei, die Ergebnisse für unsere zukünftige Organisation sind vielversprechend. Wir werden so weit wie möglich auf diejenigen administrativen Tätigkeiten verzichten, die nicht direkt das operative Geschäft unterstützen. Die Hierarchieebenen reduzieren wir von zehn auf sechs. Wir bauen unsere Führungsspanne aus, von 1 zu 4 im Median auf 1 zu 7. Und wir stärken die Verantwortlichkeiten in den Regionen. Hieraus ergibt sich das Zielbild für das Jahr 2026. Wir werden die Anzahl unserer Mitarbeiter um 2.000 reduzieren. Wir werden unsere Kosten um 400 Millionen Euro senken.

Kurz: Evonik wird schlanker, schneller und besser sein als zuvor.

Auch unsere Infrastruktur werden wir anpassen. Dazu haben wir an den größten Evonik-Produktionsstandorten unsere Service-Division Technologie & Infrastruktur analysiert. Das Ergebnis: Fremdfirmen an unseren Standorten beziehen zum Teil höhere Anteile an den Standortdienstleistungen als wir. Klar ist, dass der Bereich Technologie und Verfahrenstechnik erfolgskritisch ist und bei Evonik verbleiben muss, um standortübergreifend zu operieren. Uns ist aber auch klar, dass wir Standarddienstleistungen an den Standorten, wie Logistik, technischer Service oder Facility-Management, in Zukunft anders betreiben werden.

Wir werden ergebnisoffen die bestmöglichen Betreibermodelle pro Standort prüfen: vom Verbleib bei Evonik über Kooperationen bis zu einer kompletten Abgabe ist alles vorstellbar.

Sehr geehrte Damen und Herren,

so viel zur strukturellen Seite unserer Transformation. Der Fokus im Hinblick auf unser Portfolio bleibt ganz klar: nachhaltige Lösungen anbieten, die überproportional wachsen und höhere Margen erwirtschaften. Dazu gehört auch, sich von Geschäften zu trennen, die nicht mehr zu Evonik passen. In den vergangenen 18 Monaten sind wir mit der geplanten Abgabe der Division Performance Materials gut vorangekommen. Den ersten Schritt haben wir mit dem Verkauf des Standorts Lülsdorf an die International Chemical Investors Group, kurz ICIG, im April 2023 vollzogen. Den Vertrag zur Abgabe des Geschäfts mit Superabsorbentern konnten wir im März dieses Jahres mit demselben verlässlichen Investor unterschreiben.

Damit sind wir zwei weitere Schritte vorangekommen, nun soll noch die Trennung der C4-Chemie folgen. Die Vorbereitungen dafür sind abgeschlossen. Der Start des Verkaufsprozesses ist abhängig von der weiteren Erholung der Wirtschaft und des C4-Geschäfts.

Zum Portfolioubau gehört auch, Geschäftsmodelle anzupassen, wenn die Finanzkennzahlen sich von unseren Ansprüchen entfernt haben. Im Bereich Tierernährung haben wir uns effizienter aufgestellt. Dies bringt auf der Kostenseite jährliche Einsparungen von 200 Millionen Euro bis Ende 2025. Die Hälfte wird Ende dieses Jahres bereits erreicht sein. Auf der Marktseite können wir gerade beobachten, dass wir von einer Erholung bei Methionin profitieren.

Meine Damen und Herren,

zum Erfolg gehört vor allem organisches, profitables Wachstum. Die Welt verändert sich, die Industrie muss sich transformieren, das heißt: Profitables Wachstum braucht neue Ideen, Innovation und die richtigen Investitionen. Nur so können wir unsere Kunden unterstützen, ihre eigenen Ziele hinsichtlich Klimaschutz, Zirkularität und Biodiversität zu erreichen. Produkte, die unseren Kunden einen nachweisbar überlegenen Nachhaltigkeitsnutzen bieten, bezeichnen wir als Next Generation Solutions. Im Jahr 2023 betrug deren Anteil an unserem Umsatz bereits 43 Prozent. Bis 2030 wollen wir ihn auf mehr als 50 Prozent ausbauen.

Hierzu investieren wir kräftig, aber fokussiert und mit Augenmaß. Gleichzeitig konnten wir für einige Projekte die Unterstützung von Regierungen und Kunden gewinnen. Beides führt dazu, dass wir unsere Investitionsausgaben strukturell und nachhaltig senken konnten. Nichtsdestotrotz – oder umso mehr – realisieren wir für uns wichtige Zukunftsprojekte.

So feierten wir im März 2023 den Spatenstich für unsere neue Produktionsanlage im US-Bundesstaat Indiana für pharmazeutische Speziallipide. In der Slowakei haben wir unsere Anlage für Biotenside fertiggestellt. Sie ist ein Musterbeispiel dafür, wie wir ein Verfahren zur Herstellung eines sehr nachhaltigen Produkts von der Idee bis zur kommerziellen Anlage vorangetrieben und uns einen neuen Markt erobert haben. In den USA bauen wir eine neue Anlage zur Herstellung von speziellem Siliziumdioxid, ein wichtiges Material für die stark wachsende Halbleiterindustrie. Und in Japan investieren wir in eine neue Produktion für pyrogenes Aluminiumoxid, ausgerichtet auf Lösungen für Lithium-Ionen-Batterietechnologien für Elektrofahrzeuge.

Und auch in starke Bestandsgeschäfte investieren wir weiter. In den USA erweitern wir die Produktion von gefällter Kieselsäure um fünfzig Prozent, um die hohe Nachfrage nach umweltfreundlicheren Reifen zu bedienen.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

neue, zukunftsfähige Geschäfte erschließen wir uns in unseren Innovationswachstumsfeldern. Damit wollen wir bis 2025, bezogen auf das Jahr 2015, mehr als 1 Milliarde Euro zusätzlichen Umsatz pro Jahr erwirtschaften. Dabei sind wir auf einem guten Weg. Selbst im wirtschaftlich sehr schwierigen Jahr 2023 haben unsere Innovationswachstumsfelder beim Umsatz zugelegt, von gut 600 auf mehr als 650 Millionen Euro. Das ist bemerkenswert, bei ansonsten zweistelligen, prozentualen Umsatzrückgängen in der Chemieindustrie.

Der Wachstumskurs unseres Membrangeschäfts belegt den Erfolg. Mit Membranen zur Aufbereitung von Biogas oder zur Extraktion von Wasserstoff leistet Evonik einen Beitrag zur Defossilierung des Energiesektors. Im Oktober 2023 haben wir in Schörfing in Österreich eine weitere Produktionsanlage für SEPURAN®-Hohlfasermembranen in Betrieb genommen. Und die nächste Investition an diesem Standort ist bereits in Planung.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

erneuerbare Energien sind ein weiterer Hebel für unsere Transformation. Wir werden unseren ökologischen Fußabdruck und speziell auch unsere Emissionen weiter reduzieren.

Auch hier sind wir im vergangenen Jahr trotz Krise gut vorangekommen. Die unabhängige Science Based Targets Initiative hat unsere Maßnahmen geprüft und bestätigt, dass unsere Konzernziele zur Reduktion von Treibhausgasemissionen dazu beitragen, die globale Erwärmung auf deutlich unter zwei Grad zu begrenzen.

Eine wichtige Maßnahme konnten wir dieses Jahr im März umsetzen. Das Kohlekraftwerk in Marl, das wir in den vergangenen Jahren aufgrund der Energiekrise weiter betreiben mussten, konnten wir endlich abstellen und durch hocheffiziente Gaskraftwerke ersetzen.

Auch bei der Maßnahme, unseren extern bezogenen Strom bis 2030 auf 100 Prozent grünen Strom umzustellen, konnten wir weitere Fortschritte verzeichnen. In 2022 und 2023 hatten wir bereits Lieferverträge für grünen Strom aus Windkraft abgeschlossen. Dieses Jahr freuen wir uns über die ersten großen Lieferverträge für Solarstrom mit Vattenfall. Ebenfalls dieses Jahr konnten wir uns weitere Kapazitäten vom Windpark Kaskasi von RWE sichern. Bereits heute stammen bei Evonik weltweit rund 35 Prozent des extern bezogenen Stroms aus erneuerbaren Quellen.

Durch die neuen Vereinbarungen überschreitet dieser Anteil in wenigen Jahren klar die 50-Prozent-Marke. So leisten wir nicht nur einen Beitrag zum Umweltschutz, sondern machen uns gleichzeitig unabhängiger von fossilen Brennstoffen und reduzieren unsere Energiekosten.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

wie Sie wissen, ist unsere Dividendenpolitik langfristig angelegt und zielt auf Verlässlichkeit und Kontinuität – auch in Krisenjahren. Zwar lag unser bereinigtes Ergebnis je Aktie mit 0,79 Euro unter unserem Dividendenvorschlag. Aber selbst in einem so schwierigen Jahr wie 2023 konnten wir einen Free Cashflow von über 800 Millionen Euro generieren und damit erneut sicherstellen, dass die absolute Dividendenauszahlung von 545 Millionen wie in den Vorjahren gedeckt ist. Deshalb schlagen wir Ihnen heute für das Geschäftsjahr 2023 eine stabile Dividende von 1,17 Euro je Aktie vor. Denn natürlich möchten wir, dass Sie sich auf uns verlassen können.

Die Dividende können wir empfehlen, der Verlauf des Aktienkurses wird auch von äußeren Einflüssen mitgeprägt. Wie bereits in den Vorjahren war auch das Börsenjahr 2023 maßgeblich von den Auswirkungen geopolitischer Krisen bestimmt. Zusätzlich erholte sich die wirtschaftliche Lage in China deutlich langsamer als ursprünglich prognostiziert. Die konstant hohe Inflation weltweit und die daraus resultierende, restriktive Geldpolitik wirkten hemmend auf die Investitionstätigkeit und den Konsum. All dies traf Chemieunternehmen, und somit auch Evonik, in besonderem Maße. Dementsprechend schloss die Evonik-Aktie im Jahr 2023 mit plus 3 Prozent nur leicht höher als zum Ende des Vorjahres – und auf einem nach wie vor unbefriedigenden Niveau von 18,50 Euro.

Unsere Aktienperformance im laufenden Geschäftsjahr konnte sich dann aber mehr und mehr von den weiterhin schwachen externen Impulsen absetzen. Im März haben wir mit unserem Ausblick gezeigt, dass wir auch in dem weiterhin schwierigen Umfeld wachsen werden – und das durchaus deutlich! Mitte April bestätigte dann unsere vorgezogene Veröffentlichung der Finanzzahlen, dass unsere Ergebnisse für das erste Quartal die Erwartungen sogar noch mal deutlich übertrafen. Folglich konnte auch der Wert unserer Aktie deutlich zulegen und Anfang Mai die 20-Euro-Marke überspringen.

Auch bei unseren Mitarbeitern ist das Interesse an unserer Aktie ungebrochen. Wir haben in diesem Frühjahr erneut eine Tranche unseres Mitarbeiteraktienprogramms „Share“ weltweit aufgelegt. Mehr als 9.000 Beschäftigte erwarben wieder Aktien von Evonik; dies entspricht einer Teilnahmequote von rund 35 Prozent. Somit haben unsere Beschäftigten im Rahmen aller seit 2014 durchgeführten Programme rund 6 Millionen Aktien erhalten, etwas mehr als 1 Prozent des Grundkapitals.

Für das Mitarbeiteraktienprogramm haben wir 2024 insgesamt 707.251 Aktien zum Durchschnittskurs von je 17,25 Euro erworben. Dies entspricht rund 0,15 Prozent unseres Grundkapitals von 466 Millionen Euro.

Zum Erwerb eigener Aktien haben wir die Ermächtigung der ordentlichen Hauptversammlung 2020 genutzt. Inzwischen haben wir sämtliche erworbenen Aktien auf die berechtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übertragen und überzählige Aktien wieder verkauft.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie uns nun gemeinsam nach vorn blicken. Für 2024 gehen wir wieder von einem schwierigen Jahr aus. Es ist kein grundlegender Aufschwung in Sicht. Die weltwirtschaftliche Lage bleibt unsicher, und es ist keine Erholung zu erkennen. Und trotzdem wird Evonik wachsen, sogar stärker als die Gesamtwirtschaft.

Im ersten Quartal lag unser bereinigtes EBITDA mit 522 Millionen Euro deutlich über dem Vorjahreswert. Nach sieben Quartalen mit rückläufigen Volumina lagen diese nun erstmals wieder über dem Vorjahresniveau. Damit haben wir – nicht zuletzt auch durch unsere konsequenten Kostenmaßnahmen – einen starken Start ins Geschäftsjahr hingelegt. Für das zweite Quartal sehen wir ähnliche operative Trends wie im ersten Quartal, und das, obwohl noch keine breit angelegte makroökonomische Erholung in Sicht ist. Somit sollte das EBITDA im zweiten Quartal auf einem ähnlich soliden Niveau liegen. Das bedeutet, dass unsere Jahresprognose von 1,7 bis 2,0 Milliarden Euro mit einem erwarteten EBITDA von über 1 Milliarde Euro im ersten Halbjahr schon gut untermauert ist. Dennoch bleiben wir für das Gesamtjahr bei unserer Prognosespanne. Ganz einfach, weil die Visibilität für das zweite Halbjahr weiterhin gering ist und wir es vorziehen, konservativ zu bleiben.

Meine Damen und Herren,

wir sehen uns weiterhin mit Herausforderungen konfrontiert. In Deutschland wird keine zielführende Energiepolitik betrieben und zu wenig Industriepolitik. In Europa besteht bisweilen der Irrglaube, Europa sei eine Insel. Stichwort CO₂-Grenzausgleichsmechanismus.

Doch Deutschland und Europa sind noch von einer ganz anderen Seite bedroht: Der Aufstieg rechter Kräfte und Populisten sollte uns alle beunruhigen. Diese Kräfte wollen Europa weder ändern noch modifizieren. Sie wollen das Erfolgsmodell Europa abschaffen. Das dürfen wir nicht zulassen. Denn der Zerfall der EU beziehungsweise der Ausstieg aus dem Euro bedroht die wirtschaftliche Zukunft und unser aller Wohlergehen. Eine starke Wirtschaft ist nötig für ein starkes Europa.

Doch Sie sehen, Evonik lässt sich von äußeren Widrigkeiten nicht beeindrucken. Wir handeln. Und wir erheben unsere Stimme. Als Unternehmen sehen wir unsere Verantwortung auch als gesellschaftlicher Akteur. Und so werden wir auch in Zukunft nicht schweigen, wenn es darum geht, unsere Interessen zu artikulieren.

An dieser Stelle möchte ich dem Aufsichtsrat, Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, und natürlich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Evonik für die fortwährende Unterstützung und das Vertrauen herzlich danken. Ich freue mich, wenn Sie Evonik auch in Zukunft mit Zuversicht begleiten und danke Ihnen allen auch im Namen meiner Vorstandskollegin und -kollegen für Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit!

EVONIK INDUSTRIES AG
Rellinghauser Straße 1–11
45128 Essen
www.evonik.de